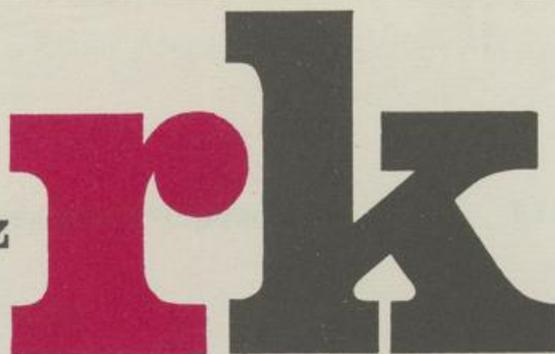


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Freitag, 4. März 1983

Blatt 600

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:**  
(rosa)                   Nekula: Wien baut Privilegien konsequent ab  
Heizölverbilligung ermöglicht auch Gaspreissenkung  
Jury entschied über Wettbewerb Wientalbrücke  
Soziales Netz sorgt für Sicherheit  
Neue Verfahren zur Rettung von Bäumen werden  
erprobt
- Politik:**  
(rosa)                   Kommunales Schwerpunktprogramm der Wiener FPÖ
- Lokal:**  
(orange)                Türkenbelagerung und Entsatz von Wien  
Mehr Sicherheit beim Turnunterricht  
Umbau der Flötzersteigbrücke  
Der "freundliche Wiener" hat wieder Saison  
"Mit den Augen unserer Kinder" - Ausstellung  
eröffnet
- Kultur:**  
(gelb)                   Tage der Sakralmusik
- Nur  
über FS:                 Brand in Simmeringer Textilgeschäft  
Verkehrsbehinderungen wegen Gleisbauarbeiten  
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

Türkenbelagerung und Entsatz von Wien

=++++

2 Wien, 4.3. (RK-LOKAL) Ein Festvortrag zum Thema Belagerung und Entsatz von Wien 1683 - Vortragende ist die Direktorin des Stadtarchivs Wiener Neustadt Dr. Gertrud GERHARTL - steht auf dem Programm der Vollversammlung des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, die am Donnerstag, dem 10. März, um 18 Uhr im Wappensaal des Rathauses (1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege II) stattfindet. Der Verein leitet damit seine Veranstaltungsreihe für das Sommersemester 1983 ein, die ganz im Zeichen des Türkenjahrs (300 Jahre nach der zweiten Türkenbelagerung Wiens) konzipiert ist. Auf der Tagesordnung der Vollversammlung - sie ist allen Interessierten frei zugänglich - stehen weiters Berichte des Vorstands und die Ehrung langjähriger Mitglieder (Schluß) am/ko

NNNN

Mehr Sicherheit beim Turnunterricht

Utl.: Weichböden gegen die Verletzungsgefahr

=++++

3 #Wien, 4.3. (RK-LOKAL) Bürgermeister Leopold GRATZ hat auf Vorschlag von Sportstadtrat Peter SCHIEDER angeordnet, daß vorerst für die Turnsäle aller Hauptschulen und Polytechnischen Lehrgänge sogenannte "Weichböden" gekauft werden, um die Verletzungsgefahr beim Turnen zu verringern.#

Die Weichböden sind 30 cm dicke Schaumstoffplatten im Ausmaß von drei mal zwei Meter, die vor allem beim Geräteturnen verwendet werden, um zum Beispiel bei Sprüngen über ein Gerät ein sicheres, weiches Aufkommen zu gewährleisten. Sie werden deshalb auch "Sprungwürfel" genannt.

Die Weichböden wurden bereits in einigen Schulen mit Erfolg erprobt.

Die Magistratsabteilung 51 (Sportangelegenheiten) betreut derzeit 420 Schulturnsäle. Im Lehrplan ist festgelegt, daß im Turnunterricht eine körperliche Grundausbildung erfolgen soll, zu der auch Übungen an Geräten wie Reck, Sprungkasten, Ringen usw. gehören. In den letzten Jahren wurde ein gewisser Rückgang der körperlichen Gewandtheit der Kinder festgestellt, der offenbar auf zu wenig körperliche Bewegung im täglichen Leben zurückzuführen ist. Die Motorisierung ist dafür sicher eine wesentliche Ursache. Der Verlust an körperlicher Gewandtheit erhöht die Unfallgefahr im Turnunterricht. Die Weichböden sind nach übereinstimmender Meinung der Fachleute ein wirksamer Schutz gegen Sportunfälle. (Schluß)  
sti/gg

NNNN

Nekula: Wien baut Privilegien konsequent ab

=++++

5 #Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Wien ist eines der wenigen Bundesländer, in denen der Privilegienabbau, soweit es bestimmte Begünstigungen überhaupt gab, seit Jahren konsequent durchgeführt wurde und wird, erklärte Personalstadtrat Franz NEKULA Freitag in einem Gespräch mit der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Doppelbezüge, Entschädigungen für Aufsichtsratsstätigkeit und Abfertigungen für ausscheidende Mandatäre werden, wie Nekula betonte, in kaum einen anderen Bundesland so restriktiv ausgelegt wie in Wien.

So ruhen die Bezüge von Bediensteten der Stadt Wien, wenn sie Mitglieder der Wiener Landesregierung werden. Sind Regierungsmitglieder Bedienstete einer anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaft, wird ihr Bezug als Stadtrat um den dort bezogenen Gehalt gekürzt, das gleiche gilt für Bezieher etwaiger Pensionen.

Auf Grund geltender Beschlüsse dürfen amtsführende Stadträte nur mit Zustimmung des Landtages in einen Aufsichtsrat entsandt werden. Die Entschädigungen aus dieser Tätigkeit müssen an die Stadthauptkasse abgeführt werden.#

Auch die Regelung für Abfertigungen ist in Wien viel strenger als in vielen anderen Bundesländern. So haben die sozialistischen Regierungsmitglieder, als sie 1978 ihre Gemeinderatsmandate zurücklegten, keine Abfertigung erhalten. Für Wiener Landtagsabgeordnete sind erst nach mindestens dreijähriger Funktion Abfertigungen vorgesehen. Für den Zeitraum der Abfertigung ruht allerdings die Pension als Abgeordneter. Keine Abfertigung erhalten Landtagsabgeordnete, wenn sie in eine Position mit höheren Bezug wechseln, wenn sie Mitglied der Landesregierung werden oder als Regierungsmitglied eine Pension erhalten. Die Abgabe von Deputaten, wie sie in einigen Bundesländern gehandhabt wird, gibt es in Wien nicht. Auch der Anspruch auf eine Dienstwohnung bzw. eine entsprechende Abgeltung dieses Anspruches wurde ebenso wie Entschädigungen für Telefongebühren schon vor Jahren abgeschafft. (Schluß) en/gg

Heizölverbilligung ermöglicht auch Gaspreissenkung (1)

=++++

6 #Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Die erwartete Senkung der Preise für Heizöl schwer wird aufgrund der Vertragslage bei den sowjetischen Erdgaslieferungen nicht nur eine Verbilligung der Stromtarife, sondern auch eine Senkung der Wiener Gastarife ermöglichen. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Wiener Gaswerke durch die Erhöhungen der Erdgaseinstandspreise in der Vergangenheit, die NICHT an die Verbraucher weitergegeben wurden, in den letzten Jahren in eine hohe Verlustsituation geraten sind. Dennoch sollen die erwarteten Verbilligungen der Einstandspreise für Erdgas und Öl nach deren Eintreten in VOLLEM Umfang an die Konsumenten weitergegeben werden. Dies erklärte Energiestadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Freitag in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Straße, Verkehr und Energie, in der er über die Ergebnisse des "Energiegipfels" mit Bürgermeister Gratz, Handelsminister Staribacher und Vertretern der ÖMV sowie über die Entwicklung der Erdgaseinstandspreise seit 1981 informierte.#

Das wichtigste Ergebnis des "Energiegipfels" am Mittwoch war, wie berichtet, die Zusage der ÖMV, nach der erwarteten Ölpreissenkung der OPEC auch die Preise für Heizöl schwer zu senken. Für die Wiener E-Werke, die ja Heizöl schwer neben Erdgas für den Betrieb ihrer kalorischen Kraftwerke verwenden, ergäbe sich dadurch die Möglichkeit, diese Verbilligung unmittelbar an die Verbraucher weiterzugeben und die Tarife zu senken. Aber auch die Gaswerke erwarten eine Verbilligung der Einstandspreise ihres Hauptlieferanten:

Da in den Erdgaslieferverträgen mit der Sowjetunion die Preise für bestimmte Rohölsorten, für Heizöl schwer und für Ofenheizöl - der sogenannte "Ölcocktail" - die Basis für die Wertsicherung darstellen, würde sich durch eine Ölpreissenkung für die Wiener Gaswerke auch eine Verbilligung der Einstandspreise für russisches Erdgas ergeben. Diese Verbilligung tritt allerdings aufgrund der Vertragsbestimmungen - ebenso wie Verteuerungen - erst mit einer dreimonatigen Verzögerung in Kraft. (Forts.) ger/gg

NNNN

Heizölverbilligung ermöglicht auch Gaspreissenkung (2)

Utl.: Preiserhöhungen nicht an die Konsumenten weitergegeben

=++++

7 Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Die Tarife der Wiener Gaswerke sind seit 1. Juni 1981 unverändert. Danach erhöhte sich der Erdgaseinstandspreis bis November 1981 auf 106 Prozent des Wertes von Juni 1981. Anschließende Verbilligungen des sowjetischen Erdgases wurden durch Verteuerungen beim Inlandgas kompensiert, sodaß im April 1982 neuerlich das hohe Einstandspreinsniveau vom November 1981 erreicht wurde.

Durch den weiteren Preisrückgang beim Russengas wurde dann im Oktober 1982 wieder der Basiswert von Juni 1981 erreicht. Bis zum Jänner 1983 ergab sich sogar eine Senkung auf 97 Prozent des Basiswertes. Seither sind die Einstandspreise wieder angestiegen und liegen heute bei über 99 Prozent des Wertes von Juni 1981, der der letzten Tarifregulierung zugrundelag. Daraus ergibt sich, wie Hofmann betonte, daß den Gaswerken während des größten Teiles der Zeit zwischen Juni 1981 und heute die tatsächlichen Einstandspreise durch die Tarife nicht abgegolten wurden. Die Preissenkungen der letzten Monate haben erst einen geringen Teil dieser Unterdeckung wettgemacht, die dadurch hervorgerufen wurde, daß die Gaswerke die vorherigen Preiserhöhungen NICHT an die Konsumenten weitergegeben haben.

Zwtl.: Hohe Verluste der Gaswerke

Erschwerend für die wirtschaftliche Situation der Gaswerke kommt dazu, daß seit der Tarifregulierung vom 1. Februar 1980 (letzte Vollkostenrechnung) alle anderen Kostensteigerungen (Personal, Material, Zinsen etc.) NICHT abgegolten wurden. Die Tarifierhöhung vom Juni 1981 berücksichtigte ausschließlich die vorher gestiegenen Erdgaseinstandspreise. Hofmann: "Die Wiener Gaswerke mußten deshalb schon 1981 einen Verlust von 183 Millionen Schilling in Kauf nehmen. 1982 beträgt der Verlust - die Abrechnungen sind noch nicht abgeschlossen - rund dreihundert Millionen, und im Wirtschaftsplan 1983 ist ein Verlust von 304 Millionen präliminiert." (Forts. mgl.) ger/gg

## Tage der Sakralmusik

Utl.: Vorverkauf ab 7. März

=++++

9 #Wien, 4.3. (RK-KULTUR) Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet gemeinsam mit der Musikalischen Jugend vom 21. bis 30. März wieder die "Tage der Sakralmusik". Das Programm umfaßt insgesamt sieben Konzerte mit Sakralmusik vom Barock bis zur Gegenwart. Es stehen auch zwei Uraufführungen auf dem Programm.#

## Die Konzerte:

Montag, 21. März, 19.30 Uhr, Dominikanerkirche

Geistliche Chromusik der Romantik

Arnold-Schönberg-Chor, Hans Haselböck, Orgel

Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr, Michaelerkirche

Ockeghem: Chanson fors seulement, Missa fors seulement

G. Schedl: Magnificat (Uraufführung)

Neues Wiener Volksensemble

Freitag, 25. März, 19.30 Uhr, Großer Konzerthausaal

R. Schollum: Markus-Passion (Uraufführung)

ORF-Symphonieorchester, Arnold-Schönberg-Chor und ORF-Chor

Mozart-Sängerknaben, Dirigent: Lothar Zagrosek

Samstag, 26. März, 15.30 Uhr, Großer Musikvereinssaal

H. Pfitzner: Von deutscher Seele

Wiener Philharmoniker, Wiener Jeunesse-Chor, Dirigent: Horst Stein

Samstag, 26. März, 19.30 Uhr, Hofburgkapelle

J. S. Bach: Kantate Nr. 78, W. A. Mozart: 2 Motetten und

Missa Longa KV 257

Wiener Sängerknaben, Chorus Viennensis, Wiener Kammerorchester

Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. März, jeweils 19.30 Uhr

Großer Konzerthausaal

J. S. Bach: Matthäus-Passion

Chor und Orchester Concertgebouw Amsterdam, Mozart-Sängerknaben,

Dirigent: Nikolaus Harnoncourt

Der Kartenvorverkauf für die Konzerte beginnt am 7. März in der zentralen Verkaufsstelle in der Schmidt-Halle im Rathaus (Tel. 42 800/1085). (Schluß) gab/gg

Umbau der Flötzersteigbrücke

=++++

10 Wien, 4.3. (RK-LOKAL) Am kommenden Montag, dem 7. März beginnen Sanierungs- und Umbauarbeiten an der Flötzersteigbrücke über die Ameisbachzeile. Der Verkehr in Richtung stadteinwärts muß deshalb über die südlichen Rampen umgeleitet werden. Diese Umleitung gilt auch für die Autobuslinie 48 A. Insgesamt werden die Arbeiten bis in den Herbst dauern. (Schluß) ger/ko

NNNN

Der "freundliche Wiener" hat wieder Saison

=++++

11 #Wien, 4.3. (RK-LOKAL) Seit Herbst 1979 hat der Wiener Fremdenverkehrsverband bereits siebenmal Aktionen unter dem Motto "freundlicher Wiener" organisiert. Dabei wurden rund eine Million Aufkleber "Ich bin ein freundlicher Wiener" verteilt. Zweck der Aktion war und ist, in einer Stadt, die einerseits im Ausland als besonders gastfreundlich betrachtet wird und andererseits auch als Stadt der Raunzer und Nörgler bekannt ist, freundliche Mitbürger zu ermutigen, sich offen zu ihrer positiven Einstellung zu bekennen und auch andere mit Freundlichkeit "anzustecken".

In einer Pressekonferenz im Kaufhaus Herzmansky präsentierte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER die neueste Aktion zum Thema "freundlicher Wiener".#

In den kommenden Wochen werden bei Herzmansky 200.000 Aufkleber verteilt. Ein Kindermalwettbewerb sowie ein Preisausschreiben für Erwachsene werden veranstaltet. Eine kleine Ausstellung gibt einen Rückblick über bisherige "freundliche Wiener"-Aktionen. (Schluß)  
emw/ko

NNNN

Kommunales Schwerpunktprogramm der Wiener FPÖ

Utl.: "Ideen für Morgen"

=++++

12 #Wien, 4.3. (RK-POLITIK) Der Spitzenkandidat der Wiener FPÖ für die Gemeinderatswahlen, Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL, stellte am Freitag in einer Pressekonferenz das Wahlkampfpapier der Wiener FPÖ vor. Unter dem Titel "Ideen für Morgen" umfaßt das Programm die Kapitel Stadtentwicklung, Umwelt, Mitgestalten, Kontrolle, Verkehr, Wohnen, Bildung und Beschäftigung, Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft.#

Die Wiener FPÖ habe vor zehn Jahren ihre kommunalpolitischen Zielsetzungen in einem Schwerpunktprogramm "Bürger im Mittelpunkt" vorgestellt. Diese Programmarbeit, so Dr. Hirnschall, ist in den letzten Jahren auf breiter Ebene weitergeführt worden. Auch parteiungebundene Fachleute und Vertreter von Bürgerinitiativen haben daran mitgearbeitet.

"Viele von diesen Forderungen wurden inzwischen Allgemeingut", betonte Hirnschall. In zähen Auseinandersetzungen mit der sozialistischen Stadtverwaltung konnten manche freiheitliche Vorschläge verwirklicht werden. So sei etwa der Plan einer Tieflegung der Westeinfahrt, heute ein Wahlvorschlag der SPÖ, bereits vor Jahren von der FPÖ vorgestellt worden. (Schluß) fk/ko

NNNN

Jury entschied über Wettbewerb Wientalbrücke (1)

Utl.: Das Otto-Wagner-Konzept bleibt erhalten

=++++

13 #Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Das Preisgericht für den von der Stadt Wien veranstalteten Projektwettbewerb "Brücke über das Wiental für die Trasse der U-Bahn-Linie U 6 im Bereich Gaudenzdorf" gab Freitag vormittag das Ergebnis seiner Beratungen bekannt. Die Jury hat seit Montag die 26 eingereichten Arbeiten geprüft. Wie der Vorsitzende der Jury, Dipl.-Ing. Dr. Bruno THÜRLIMANN, Professor für Brückenbau an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, mitteilte, wurden zwei 2. Preise, davon einer zur weiteren Verfolgung empfohlen, und ein 3. Preis vergeben. Vier Projekte werden angekauft. #

Die Jury stellt fest, daß die Idealvorstellung, die Otto-Wagner-Brücke unverändert zu erhalten und zu verwenden, aus technischen und rechtlichen Gründen nicht realistisch erscheine. Die andere Idealvorstellung, die alte Brücke durch ein völlig neues Bauwerk, das den heutigen technischen Erfordernissen und modernen gestalterischen Prinzipien genügt, zu ersetzen, sei offensichtlich im Hinblick auf den Denkmalschutz von den Wettbewerbsteilnehmern nicht angeboten worden. Die vorgeschlagenen Lösungen, eine neue Brücke neben unveränderten, aber funktionslosen Teilen des alten Bauwerks zu errichten, erschienen dem Preisgericht infolge der gegenseitigen Beeinträchtigung nicht zielführend.

Maßgebend für die Entscheidung der Jury war auch die Erkenntnis, daß es nicht möglich und technisch nicht vertretbar sei, die alten Fachwerke - etwa durch Abbau und Neubaufbau der Teile, die am Ende ihrer Lebensdauer sind - für die Lebensdauer einer neuen U-Bahn-Trasse zu sanieren. (Forts.) sc/gg

NNNN

Jury entschied über Wettbewerb Wientalbrücke (2)

=++++

14 Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Dadurch seien Projekte in den Vordergrund gerückt, die mit zeitgemäßer Technologie, zum Beispiel in geschweißter statt genieteter Konstruktion, das Erscheinungsbild der Brücke ganz oder teilweise langfristig erhalten. Da kein Projekt eingereicht wurde, das unverändert allen Bedingungen und Vorstellungen der Jury entsprochen hätte, wurde kein 1. Preis vergeben.

Der 2. Preis (225.000 Schilling), der zur Weiterverfolgung empfohlen wird, wurde der Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. Ernst Heintz, Architekten Dipl.-Ing. Franz Requat, Dipl.-Ing. Thomas Reinhaller, Dipl.-Ing. Erich Traxler zuerkannt. Nach Meinung der Jury stellt das Projekt eine Möglichkeit der sinnvollen Rekonstruktion der Brücke von Otto Wagner dar. Das Konzept von Otto Wagner bleibe erhalten und füge sich in die heutige städtebauliche Funktion ein. Der Gesamteindruck werde bei der Ausführung dieses Projekts kaum wahrnehmbar verändert. Die Anliegen des Denkmalschutzes seien weitgehend erfüllt. In Anbetracht der beträchtlichen Aufwendungen für eine möglichst genaue Rekonstruktion der ursprünglichen Pfeiler sei die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs gegeben.

Ein weiterer 2. Preis (225.000 Schilling) wurde an die Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. Friedrich Schäfer und Arch. Dipl.-Ing. Norbert Kotz vergeben. Den 3. Preis (150.000 Schilling) erhielt die Arbeitsgemeinschaft Arch. Johann Georg Gsteu und Dipl.-Ing. Wolfgang Köhler. Die vier angekauften Projekte wurden mit je 75.000 Schilling honoriert. Sie stammen von den Arbeitsgemeinschaften Schlöss-Millbacher-Retter, Metz-Kroj-Schultmeyer, Krischanitz-Ziesel und Hentze-Röder. (Forts.) sc/ko

NNNN

Jury entschied über Wettbewerb Wientalbrücke (3)

=++++

15 Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf WURZER erklärte, er halte die Entscheidung des Preisgerichts für gut und politisch durchsetzbar. Wie beim Projektwettbewerb Reichsbrücke solle auch diesmal der Jury-Vorsitzende die Überarbeitung des zur Ausführung empfohlenen Projekts überwachen, damit die Vorstellungen und Empfehlungen der Jury entsprechend berücksichtigt werden. Die Zusammenarbeit von Ingenieuren und Architekten habe sich auch bei diesem Projekt sehr bewährt. Sie solle daher bei Brückenbauten in ganz Österreich praktiziert werden.

Stadtrat Wurzer übermittelte im Namen des Bürgermeisters und in eigenem Namen den Preisträgern herzliche Glückwünsche. Er dankte der Jury und den Sachpreisrichtern für die Bewältigung der schwierigen Aufgabe, in der heiklen Frage der Otto-Wagner-Brücke eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

#Die Modelle und Pläne der 26 eingereichten Projekte werden vom Montag, 14. März, bis Freitag, 25. März, in der Halle F des Wiener Messepalastes ausgestellt und können täglich zwischen 10 und 16 Uhr bei freiem Eintritt besichtigt werden.#

Dem Preisgericht, das unter Vorsitz von Prof. Thürlimann tagte, gehörten an: die Professoren Mag. arch. Hans Hollein, Dipl.-Ing. Dr. Alois Machatschek und Mag. Arch. Viktor Hufnagl, der Zivilingenieur für Bauwesen Dipl.-Ing. Dr. Gunter Rösner und von der Stadt Wien Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Peter Jawecki, Senatsrat Dipl.-Ing. Anton Döllnerl und Oberbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Mück. Sachpreisrichter waren die Bezirksvorsteher von Meidling und Rudolfsheim-Fünfhaus, Ing. Kurt Neiger und Max Eder, und ÖVP-Gemeinderat und stellvertretender Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses für Stadtplanung, Dr. Peter Mayr. (Schluß) sc/gg

NNNN

Soziales Netz sorgt für Sicherheit (1)

=++++

16 #Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) In Wien sorgt ein dichtes Netz an sozialen Einrichtungen dafür, daß bei auftretenden Notsituationen rasche Hilfe geleistet werden kann. Dies erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag abend im Rahmen eines Pressegesprächs. Außerdem informierte der Stadtrat bei dieser Gelegenheit unter anderem über einen gemeinsam mit dem Sozialministerium geplanten "Arbeitstrainings"-Modellversuch für Arbeitslose und verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung von Flüchtlingen und zur Integration von Arbeitslosen.#

Zwtl.: Definition der Armut

Laut Stacher hat die Stadt Wien gerade in den letzten Jahren gegen die sogenannte "neue Armut" eine Vielzahl an Maßnahmen, wie etwa soziale Hilfen, gesetzt. Der immer wieder geprägte Ausdruck der neuen Armut habe sich dadurch ergeben, daß in den ursprünglichen Bereichen der Armut Probleme wie Einsamkeit, Krankheit, Behinderung und Gebrechlichkeit einbezogen wurden. Dies bedeutet aber, wie der Stadtrat erklärte, daß nicht neue Bedürfnisse entstanden sind, sondern daß immer schon vorhandene Notsituationen als gesellschaftliche Probleme anerkannt wurden. (Forts.) zi/gg

NNNN

Soziales Netz sorgt für Sicherheit (2)

Utl.: Finanzielle Leistungen

=++++

17 Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Bei den finanziellen Leistungen müsse man zwischen zwei Formen der Sozialhilfe unterscheiden, nämlich den Dauerleistungen und den Aushilfen. Bei den Dauerleistungen handelt es sich um eine Art Mindesteinkommen für Personen - zumeist Behinderte und alte Menschen - die keinen Pensionsanspruch aus der Sozialversicherung erworben haben. In Wien ist die Höhe der Dauerleistung, derzeit als einzigem Bundesland, dem im ASVG festgelegten Richtsatz - der Ausgleichszulage der Pensionsversicherung - angeglichen.

Bei den Aushilfen des Sozialamtes handelt es sich um einmalige Geldleistungen, um in vorübergehenden Notsituationen zu helfen. So wurden im vergangenen Jahr 104.299 Aushilfen - zusätzlich 10.170 an die Flüchtlinge - vom Sozialamt ausbezahlt. 36 Prozent wurden an Arbeitslose, die nicht vermittelt werden konnten - vorwiegend "ungelernte Arbeiter" - ausbezahlt. Zirka 20 Prozent der Aushilfeempfänger waren Kranke, in 12 Prozent handelte es sich um eine Ergänzung zu einem Einkommen, das unter dem Sozialhilferichtsatz liegt (4.173 für Alleinstehende und 5.989 S für Ehepaare) sowie in jeweils 5 Prozent der Fälle um Haftentlassene und alleinstehende Frauen mit mehreren Kindern. 10 Prozent der Aushilfen waren Überbrückungshilfen bis zum Erhalt der Pension oder der Arbeitslosenunterstützung. (Forts.) zi/ko

NNNN

Soziales Netz sorgt für Sicherheit (3)

Utl.: Schaffung eines bundesweiten Flüchtlingsfonds

=++++

18 Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Als bundesweites Problem bezeichnete Univ.-Prof. Dr. Stacher die Versorgung von Flüchtlingen. So stiegen gerade in den letzten Jahren die Ausgaben des Sozialamtes für die sogenannten Konventionsflüchtlinge besonders stark. Während die Ausgaben 1978 knapp über 3 Millionen S betrugten, kamen sie 1981 fast an 13 Millionen S heran und stiegen im Vorjahr auf 27,2 Millionen S. Da sich erfahrungsgemäß der Großteil der Flüchtlinge in Wien niederläßt, muß Wien auf Grund des Sozialhilfegesetzes zum überwiegenden Teil für die damit verbundenen Kosten aufkommen. Im Sinne einer gerechteren Aufteilung dieser Kosten sollte daher nach Meinung Stachers ein eigener Flüchtlingsfonds unter Mitwirkung sämtlicher Bundesländer geschaffen werden.

Zwtl.: Gemeindenahe Sozialhilfe

Im Sinne einer gemeindenahe Sozialhilfe wurde in den letzten Jahren im Sozialamt eine starke Dezentralisierung durchgeführt. So wurden unter anderen für Sozialarbeiter sechs dezentrale Dienststellen geschaffen, von wo aus sie die von ihnen Betreuten leichter besuchen können. Darüber hinaus gibt es seit dem vergangenen Jahr neun über Wien regional verteilte soziale Stützpunkte. Diese haben nicht nur den Zweck, unmittelbar soziale Dienste einzusetzen, sondern auch Ausbildung und Hilfe bei Selbsthilfe anzubieten und freiwillige Helfer mit Hilfesuchenden zusammenzuführen. Gemeinsam mit den Sozialreferaten, den Sozialberatungsstellen und allen anderen Einrichtungen des Sozialamtes wurde damit ein überaus dichtes Netz an sozialen Hilfsmöglichkeiten geschaffen. (Forts.) zi/gg

NNNN

Soziales Netz sorgt für Sicherheit (4)

Utl.: Modellversuch "Arbeitstraining"

=++++

19 Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Ergänzend dazu wurden auch verschiedene Maßnahmen für Obdachlose seitens des Sozialamtes begonnen. So werden unter anderem Obdachlosen Wohnmöglichkeiten in sogenannten Stiftungshäusern der Stadt Wien zur Verfügung gestellt. Ferner stehen Gespräche darüber unmittelbar vor dem Abschluß, einen eigenen Verein für Wohnungssuchende zu gründen, der Wohnungen in Hauptmiete übernehmen und sie Sozialhilfeempfängern oder Unterstandslosen in Untermiete anbieten soll.

Nach gemeinsamen Gesprächen zwischen Stadtrat Dr. Stacher und Sozialminister Alfred DALLINGER gibt es unter anderem eine Zusage, nach der das Arbeitsamt Bevorschussungen in der Höhe der Sozialhilfe geben soll.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium soll ein "Arbeitstraining" für Arbeitslose als Modellversuch durchgeführt werden. Damit sollen, wie der Stadtrat erklärte, gefährdete Personen "aufgefangen" und verhindert werden, da sie keiner geregelten Arbeit nachgehen, daß diese weiter "abrutschen". (Schluß) zi/ko

NNNN

"Mit den Augen unserer Kinder" - Ausstellung eröffnet

=++++

20 Wien, 4.3. (RK-LOKAL) "Mit den Augen unserer Kinder" ist der Titel einer Ausstellung, die Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in Anwesenheit von Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER Freitag im Pädagogischen Institut der Stadt Wien eröffnete. Die Ausstellung zeigt Malarbeiten, die in den Malklassen des Landesjugendreferates entstanden sind.

Die "Offenen Malklassen" des Landesjugendreferates werden seit 1956 an Wiener Schulen geführt. Sie gingen aus den früheren Wiener Jugend-Kunstklassen hervor. Derzeit besuchen rund 300 Wiener Kinder die Mal- und Zeichenkurse des Landesjugendreferates. Vom Erfolg der Arbeit in den Kursen zeugten nicht nur zahlreiche Ausstellungen in Wien (zuletzt 1978 im Künstlerhaus), sondern auch die im Ausland vielbeachtete Beteiligung an den Ausstellungen bei internationalen Kongressen für Kunsterziehung in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, der CSSR, Frankreich und Holland. Im Vorjahr gingen 18 der besten Arbeiten aus den Kursen an ein Osloer Museum, wo sie jetzt noch ausgestellt sind, bei einer Ausstellung in Mailand, die im April 1983 stattfindet, werden 150 Arbeiten aus den Kursen des Wiener Landesjugendreferates zu sehen sein.

Die Ausstellung im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16 ist bis einschließlich 23. März Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) emw/ko

NNNN

Neue Verfahren zur Rettung von Bäumen werden erprobt

=++++

21 #Wien, 4.3. (RK-KOMMUNLA) Rund 30.000 der 77.000 Wiener Alleebäume sind vom Absterben bedroht. Neben zahlreichen Rettungsmaßnahmen wie Salzstreuverbot, Therapieversuch in der Paradisgasse und jährliche Neupflanzung von rund zehntausend Alleebäumen wird die Umweltschutzabteilung gemeinsam mit dem Stadtgartenamt und dem Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien nun auch einige neue Verfahren zur Sanierung gefährdeter Alleebäume erproben: das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu einem entsprechenden Beschluß des Gemeinderatsausschusses Umwelt und Freizeit.#

Schwerpunkt dieser Sanierungsversuche ist die möglichst rasche Entfernung des Salzes aus dem Boden-Pflanzen-System. Zwar gehören Düngung und Bewässerung ohnehin zu den üblichen gärtnerischen Maßnahmen, im Rahmen der kommenden Versuche will man aber mit verstärkter Bodenpflege, Düngung und Bewässerung dem an Mineralstoffen verarmten Boden wieder die notwendigen Pflanzennährstoffe zuzuführen. Gleichzeitig werden auch die (vom Streusalz stammenden) Natrium- und Chlorid-Ionen gegen entsprechende Nährstoffionen ausgetauscht. Reichliche Bewässerung fördert diesen Austausch und die Salzauswaschung und vermindert die Belastung der Bäume durch Trockenheit.

Die optimalen Mengen an Düngestoffen und Gießwasser pro Baum sollen nun bei Versuchen an verschiedenen Standorten ermittelt werden. Das Projekt - Kosten: eine halbe Million - wird vom Institut für Pflanzenphysiologie durchgeführt.

Zwtl.: Begrünung bei der Vorortelinie

Auf jenen Grundstücken entlang der Vorortelinie, die der Stadt Wien gehören, werden Begrünungsmaßnahmen möglichst noch vor Ende der Bauarbeiten durchgeführt. Wo eine Kombination Grün/Lärmschutz - etwa durch biologische Lärmschutzwände - möglich ist, wird die Begrünung bevorzugt und noch vor Abschluß der Bauarbeiten durchgeführt: das betonte Stadtrat Schieder in einer Ausschußsitzung zu einem entsprechenden öVP-Antrag. (Schluß) hs/gg